



KOPFSTOFF

BEGLEITMATERIAL ZUM FILM

Themen:

**DISKRIMINIERUNG, KOPFTUCH,
GLEICHSTELLUNG VON FRAUEN UND MÄNNERN**

Schulstufe:

ZYKLUS 3

Filmlänge: 31 Minuten

Altersempfehlung: ab 12 Jahren

Dokumentarfilm von: Giorgio Andreoli, Pino-Max Wegmüller, Nurhayat Santi

Produktion: Juko – Verein für soziale und kulturelle Arbeit /
gggfon.ch – Gemeinsam gegen Gewalt und Rassismus

Produktionsjahr: 2023

Kamera und Schnitt: Pino-Max Wegmüller & Giorgio Andreoli

Ton: Pino-Max Wegmüller & Giorgio Andreoli

Sprache: Deutsch

INHALTSVERZEICHNIS

1. ZUM FILM

2. UMSETZUNG IM UNTERRICHT

1.1. INHALT



- Beschrieb** Im Dokumentarfilm «Kopfstoff» werden vier muslimische Frauen porträtiert, die sich entschieden haben, in ihrer Ausbildung oder bei ihrer Arbeit ein Kopftuch zu tragen. Sie sprechen in kurzen Interviews über ihre Erfahrungen bei Bewerbungsprozessen und im Berufsalltag. Neben den Aussagen der Frauen wird im Film auch die Perspektive der Arbeitgebenden gezeigt. Die Ausbildungsverantwortlichen erzählen, welche Rolle das Kopftuch bei der Einstellung der Frauen spielte und wie sie in ihrem Unternehmen damit umgehen.
- Botschaft** «Kopfstoff» ist ein Film über vier kopftuchtragende Frauen, die trotz gewissen Vorurteilen und Diskriminierungen bei der Arbeit ein Kopftuch tragen und offen über positive und negative Reaktionen auf das Kopftuch sprechen. Mit den Porträts will der Film gerade bei Arbeitgebenden Vorurteile gegenüber Musliminnen bewusst machen, Berührungsängste abbauen und einen offenen Dialog fördern. Frauen in ähnlichen Situationen kann der Film Mut machen, ihren Weg mit oder ohne Kopftuch in der Arbeitswelt zu gehen.

1.2. ZUM FORMAT



Der halbstündige Dokumentarfilm gliedert sich in drei Abschnitte, die jeweils einem Themenbereich gewidmet sind und mit einem passenden Zitat getrennt werden. Im ersten Teil stellen sich die vier Frauen kurz vor. Anschliessend sprechen sie im zweiten Teil darüber, was sie beim Suchen einer Lehrstelle erfahren haben und wie sie den Rekrutierungsprozess bei der aktuellen Stelle erlebten. Die Ausbildungsverantwortlichen schildern zudem, welche spezifischen Gedanken sie sich bei der Anstellung einer Frau mit Kopftuch machten und wie sich der Einstellungsprozess gestaltete. Im letzten Teil äussern die Interviewten ihre Anliegen, die sie an Arbeitgebende und die Gesellschaft stellen.

Der Film «Kopfstoff» ist eine Low-Budget Produktion. Die dokumentarische Parallelmontage erlaubt die Vermittlung der Aussagen der betroffenen Frauen.

1.3. HINTERGRUNDINFORMATIONEN



Entstehung des Films

.....

Der Film «Kopfstoff» ist ein Folgeprojekt der Veranstaltung «Junge Frauen mit Kopftuch in der Arbeitswelt» der Fachstelle für Gleichstellung von Mann und Frau der Stadt Bern und der Informations- und Beratungsstelle «Gemeinsam gegen Gewalt und Rassismus», die 2021 in Bern stattfand. Er soll vor allem Arbeitgebende und Personalverantwortliche erreichen und sie zum Thema «Kopftuch in der Arbeitswelt» sensibilisieren, kann aber auch zur Sensibilisierung gegenüber dem Thema im Schulkontext eingesetzt werden.

Informationen zum Filmthema

.....

Wie der Titel des Films andeutet, ist das Kopftuch seit Jahrzehnten ein gesellschaftlicher Konfliktstoff, auch in der Schweiz. Die medialen Debatten zum Kopftuch werden dabei oft sehr emotional und plakativ und ohne Beteiligung der betroffenen Frauen geführt. Häufig werden zudem verschiedene Ebenen miteinander vermischt und der Komplexität des Themas wird kaum Rechnung getragen. Aus diesem Grund wird im Begleitmaterial versucht, die einzelnen Argumentationslinien einzuordnen und zu kontextualisieren. Die politisch-rechtlichen, religiösen und feministischen Debatten werden kurz skizziert und es wird aufgezeigt, welche grundsätzlichen Themen in den Debatten eigentlich stecken und verhandelt werden. Zusätzlich widmet sich ein Abschnitt der Bedeutungszuschreibung des Kopftuchs, die von den Frauen wie auch der Gesellschaft vorgenommen wird. In der Unterrichtseinheit zum Film werden diese Informationen den Schülerinnen und Schülern in vereinfachter Form zur Verfügung gestellt.



Das Kopftuch und das Gesetz

In der Schweiz ist die Religionsfreiheit ein in der Verfassung verankertes Grundrecht (Art. 15). Individuen haben das Recht, ihre Religion oder ihren Glauben frei zu wählen und auszuüben. Der Staat darf die Religionsfreiheit nur einschränken, wenn es notwendig und verhältnismässig ist, um die öffentliche Ordnung, Sicherheit oder Sittlichkeit sicherzustellen, oder um die Grund- und Menschenrechte anderer zu wahren. Wird die Zugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft sichtbar gemacht, zum Beispiel mit einer Kippa oder einem Kopftuch, wird Religion für andere wahrnehmbar und zu einer öffentlichen Angelegenheit. Das eröffnet Spielraum für Interpretationen und führt zu politisch-rechtlichen Auseinandersetzungen. Diese sind beeinflusst durch historische und gesellschaftliche Entwicklungen und Diskurse.⁽¹⁾

Grundsätzlich steht das Tragen von religiösen Symbolen, in der Schweiz unter dem Schutz der Religionsfreiheit. Das Tragen von einer Burka oder einem Niqab wurde 2021 durch eine Volksabstimmung jedoch verboten. Auf der konkreten Ebene ist die Kopftuchfrage in der Schweiz nicht national geregelt, sondern liegt in der Zuständigkeit der Kantone.



Das Kopftuch bei der Arbeit

Auch am Arbeitsplatz gilt in der Schweiz der Schutz der Religionsfreiheit. Unter bestimmten Bedingungen dürfen Arbeitgebende jedoch ihren Angestellten das Tragen von Kopftüchern verbieten: Die Gesundheit und die Sicherheit der Arbeitnehmenden und Betreuenden darf nicht beeinträchtigt werden. So ist es in der Schweiz beispielsweise kantonale unterschiedlich geregelt, ob Ärztinnen und Pflegerinnen ein Kopftuch und lange Ärmel tragen dürfen oder nicht.

Auch bei der Arbeit mit Kundenkontakt gibt es rechtlichen Spielraum. Gerade im Detailhandel variiert es stark, ob Mitarbeiterinnen ein Kopftuch tragen dürfen oder nicht. In der Schweiz dürfen Arbeitgebende ihrem Personal Kleidervorschriften machen. Die Weisungen müssen aber sachlich begründet sein und die Persönlichkeitsrechte der Arbeitnehmenden respektieren.⁽²⁾

In staatlichen oder öffentlich-rechtlichen Betrieben sieht die Situation nochmals anders aus. An Schulen ist es Schülerinnen erlaubt, das Kopftuch während des Unterrichts zu tragen. Weiblichen Lehrkräften ist dies hingegen untersagt, da an öffentliche Schulen die Glaubens- und Gewissensfreiheit und die weltanschauliche Überzeugung gilt (Art. 15 BV).⁽³⁾ Im Kanton Genf haben die Stimmberechtigten im Jahr 2019 entschieden, dass es allen Staatsangestellten untersagt sein soll, religiöse Symbole zu tragen.

Das Kopftuch und die Religion

Unter den islamischen Gelehrten geht die Auffassungen zur Pflicht des Tragens eines Kopftuchs auseinander. In der Literatur wird immer wieder auf drei beziehungsweise vier Stellen hingewiesen, die im Koran und in den Hadithen auf ein Bedeckungsgebot hindeuten.⁽⁴⁾ Diese werden aber je nach religiöser Tradition und dem kulturellen Kontext unterschiedlich interpretiert. In dieser Debatte geht es deshalb nicht nur um das Tragen eines Kopftuchs, sondern um den Umgang mit den Texten im Koran und der Tradition. Ist das Tragen eines Kopftuchs für eine muslimische Frau ein religiöses Gebot oder handelt es sich um eine kulturell bedingte Sitte ohne verpflichtenden Charakter? Und wie soll der Koran überhaupt gelesen und interpretiert werden?⁽⁵⁾

Nicht nur im Islam hat die Kopfbedeckung eine religiöse Bedeutung. Auch Männer tragen in gewissen Religionen und Regionen eine Kopfbedeckung als Zeichen der Ehrfurcht vor Gott. Im traditionellen Judentum tragen die Männer eine Kippa, auf Bali ein Udeng und die Sikhs in Indien einen Turban. In der katholischen Kirche haben Frauen noch im letzten Jahrhundert einen Kirchen- oder Kommunionsschleier getragen und noch heute tragen Nonnen eine Kopfbedeckung und Frauen müssen bei einer päpstlichen Audienz eine Kopfbedeckung auflegen.

Das Kopftuch und der Feminismus

In der feministischen Debatte zum Kopftuchverbot werden die Selbstbestimmung und die Integration der Frauen in die Gesellschaft diskutiert. Hauptargumente gegen das Kopftuch sind die Verletzung der Würde und die Rechte der Frau. Das Kopftuch wird als Instrument der patriarchalen Unterdrückung gesehen, mit der die verführerische Macht der Frauen kontrolliert werden soll. Zudem würden kopftuchtragende Frauen diskriminiert und dazu gedrängt, in Parallelgesellschaften zu leben.

Andere Feministinnen argumentieren, dass durch ein Verbot das Selbstbestimmungsrecht muslimischer Frauen eingeschränkt wird. Denn gerade Frauen in der Diaspora würden das Kopftuch selbstbewusst tragen, um ihr Anderssein oder ihre unterschiedliche Auffassung von Sittsamkeit zu signalisieren. Ihrer Ansicht nach stärkt ein Verbot die gesellschaftliche Diskriminierung. Es gelte daher, muslimische Frauen auf ihrem Bildungs- und Berufsweg zu stärken – mit oder ohne Kopftuch.⁽⁶⁾

⁽¹⁾ Grig, Jacqueline (2023) Wessen Freiheit? <https://blog.nationalmuseum.ch/2023/06/wessen-freiheit/> [Link abgerufen am 10.10.2023]

⁽²⁾ Menschenrechte Schweiz (2016): Zum Kopftuch an öffentlichen Schulen. <https://www.humanrights.ch/de/ipf/menschenrechte/religion/kopftuchverbot-oeffentlichen-schulen> [Link abgerufen am 16.10.2023]

⁽³⁾ ebd.

⁽⁴⁾ Schmiedel, Luisa (2019): Kulturelle und religiöse Bedeutung des Kopftuchs - eine kontroverse Debatte. https://opus.bsz-bw.de/hsf/frontdoor/deliver/index/docId/694/file/Schmiedel_Luisa_Bachelorarbeit.pdf [Link abgerufen am 16.10.2023]

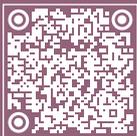
⁽⁵⁾ Kuhl, Matthias (2016): Hijab in der Schule? Eine ethische Fragestellung aus der Perspektive der Schülerinnen. In: erg.ch, <https://www.ethik-religionen-gemeinschaft.ch/kuhl-hijab-in-der-schule/>

⁽⁶⁾ Strahm, Doris (2011): Konflikt-Stoff: Feministische Debatten um das Kopftuch. https://www.doris-strahm.ch/Strahm_021.pdf [Link abgerufen am 14.10.2023]

Die Bedeutungszuschreibung des Kopftuchs

Die Autorin und Rapperin Reyhan Şahin, die über die «Bedeutung des muslimischen Kopftuchs in Deutschland» promovierte, betont, dass die Bedeutungszuschreibungen des Kopftuchs in islamischen Ländern wie auch in westlichen Gesellschaften eine Innen- und Aussenperspektive aufweisen. Die Aussenperspektive ist dabei eine Fremdzuschreibung und hängt von der Mehrheitsgesellschaften ab, in der die Trägerinnen leben. So hat das Kopftuch in der iranischen Gesellschaft eine andere Bedeutung als in der Schweiz. Auch die Innenperspektiven sind sehr unterschiedlich. In einer Studie von Rehan Şahin aus dem Jahr 2014, die kopftuchtragenden, in deutschlandlebenden Frauen befragte, betrachten die meisten Frauen das Kopftuch als Teil ihrer Identität. Sie würden sich ohne «nicht vollständig» oder gar «nackt» fühlen.⁽⁷⁾ Was diese Identität jedoch genau ist und welches Islamverständnis dahinter steckt, ist sehr unterschiedlich und individuell. Es hängt von politischen Ansichten, dem Alter, einer möglichen Identifikation mit innerislamischen Strömungen oder einer islampolitischen Organisation, oder einfach mit der Lebensweise der Frau zusammen. Die Bedeutung, so Şahin, hat sowohl was die Innen- wie auch die Aussenperspektive betrifft, mit dem Erscheinungsbild und somit auch mit dem Grad der Verschleierung zu tun. Es ist ein Unterschied, ob Frauen eine Burka, ein Kopftuch und einen Mantel, ein Kopftuch und eine Jeans oder eine expressiv-modische Variante des Kopftuchs tragen. Darüber hinaus gibt es auch gläubige Musliminnen, die kein Kopftuch tragen.⁽⁸⁾

Die DeutscheWelle hat ein «kleines Verschleierungsllexikon» erstellt.
Das kleine Verschleierungs-Einmaleins – DW – 22.08.2016



⁽⁷⁾Şahin, Reyhan (2017): Zeichen des Islam, Emazipation oder Unterdrückung. In: Cherchez la femme. Perücke, Burka, Ordenstracht. Jüdisches Museum Inside.
<https://www.jmberlin.de/jmb-journal-16-cherchez-la-femme> (Link abgerufen am 5.10.2023)

⁽⁸⁾ ebd.

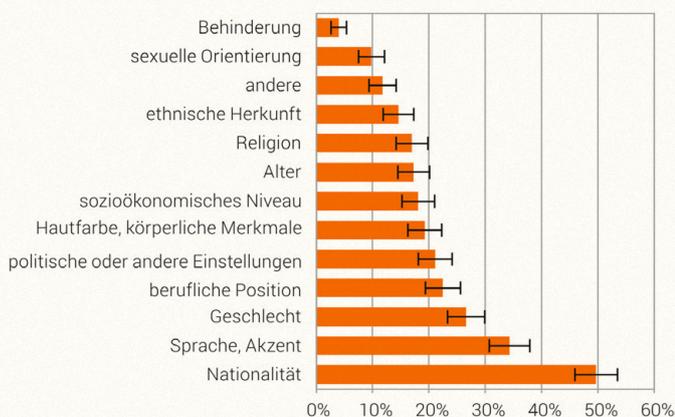
Diskriminierung

In der Schweiz gaben in einer [Studie](#) von 2022 des Bundesamts für Statistik 27% der Befragten an, in den letzten 5 Jahren Opfer von Diskriminierung gewesen zu sein. Definiert wird Diskriminierung dabei wie folgt: «Diskriminierung sind Handlungen oder Praktiken, die Personen aufgrund von Merkmalen wie Aussehen, der ethischen Zugehörigkeit, der Religion oder dem Geschlecht benachteiligen, demütigen, bedrohen, oder ungerechtfertigt deren Integrität gefährden.»⁽⁹⁾

Die folgenden Grafiken zeigen, aus welchen Gründen die Personen sich diskriminiert fühlten und in welchen Feldern.

Diskriminierungsgründe, 2022

Anteil der Bevölkerung, die sich als Opfer in der Schweiz bezeichnet



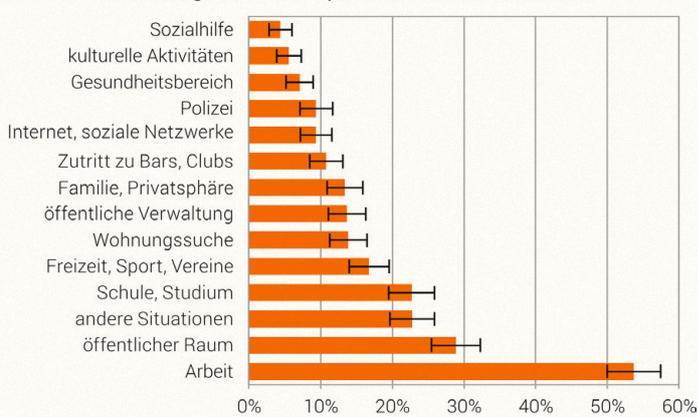
— Vertrauensintervall (95%)

Quelle: BFS – Erhebung zum Zusammenleben in der Schweiz (ZidS)

© BFS 2023

Diskriminierungsfelder, 2022

Anteil der Bevölkerung, die sich als Opfer in der Schweiz bezeichnet



— Vertrauensintervall (95%)

Quelle: BFS – Erhebung zum Zusammenleben in der Schweiz (ZidS)

© BFS 2023

Über 50% der Diskriminierungen fanden gemäss Bundesamt für Statistik bei der Arbeit oder bei der Stellensuche statt. Diskriminiert fühlten sich die Befragten vor allem auf Grund der Nationalität, der Sprache oder des Geschlechts. Etwas über 20% der interviewten Personen fühlten sich aus religiösen Gründen diskriminiert. Frauen mit Kopftuch sind Mehrfachdiskriminierungen ausgesetzt, da für sie beispielsweise die Kategorien ethnische Herkunft, Religion und Geschlecht zusammenfallen.

In einer deutschen Studie vom Jahr 2016 konnte überdies festgestellt werden, dass Frauen mit Kopftuch in Bewerbungsverfahren deutlich schlechtere Chancen haben einen Job zu bekommen. Bei gleicher Qualifikation müssen sie viermal so viele Bewerbungen schreiben wie Frauen ohne Kopftuch. Je nach Art des getragenen Kopftuchs und je nach gefragtem Qualifikationsniveau steigt die Zahl sogar noch höher.⁽¹⁰⁾

⁽⁹⁾ Bundesamt für Statistik (2023): Diskriminierung. <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/migration-integration/zusammenleben-schweiz/diskriminierung.html> (Link abgerufen am 8.10.2023)

⁽¹⁰⁾ IZA, Institute of Labor Economics (2016): Qualifizierte Job-Bewerberinnen mit türkischem Namen und Kopftuch benachteiligt. <https://newsroom.iza.org/de/archive/research/discrimination-against-female-migrants-wearing-a-headscarf/> (Link abgerufen am 10.10.2023)

..... Quellen

- Bundesamt für Statistik (2023): Diskriminierung. <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/migration-integration/zusammenleben-schweiz/diskriminierung.html> (Link abgerufen am 8.10.2023)
- Grig, Jacqueline (2023) Wessen Freiheit? <https://blog.nationalmuseum.ch/2023/06/wessen-freiheit/> (Link abgerufen am 10.10.2023)
- IZA, Institute of Labor Economics (2016): Qualifizierte Job-Bewerberinnen mit türkischem Namen und Kopftuch benachteiligt. <https://newsroom.iza.org/de/archive/research/discrimination-against-female-migrants-wearing-a-headscarf/> (Link abgerufen am 10.10.2023)
- Kuhl, Matthias (2016): Hijab in der Schule? Eine ethische Fragestellung aus der Perspektive der Schülerinnen. In: erg.ch, <https://www.ethik-religionen-gemeinschaft.ch/kuhl-hijab-in-der-schule/>
- Menschenrechte Schweiz (2019): Die Religionsfreiheit in Kürze. <https://www.humanrights.ch/de/ipf/grundlagen/kuerze/bildung/religionsfreiheit/> (Link abgerufen am 22.10.2023)
- Menschenrechte Schweiz (2017): Das Tragen eines Kopftuches ist kein Kündigungsgrund. <https://www.humanrights.ch/de/ipf/menschenrechte/religion/kopftuch-missbraeuchliche-kuendigung> (Link abgerufen am 22.10.2023)
- Menschenrechte Schweiz (2016): Zum Kopftuch an öffentlichen Schulen. <https://www.humanrights.ch/de/ipf/menschenrechte/religion/kopftuchverbot-oeffentlichen-schulen> (Link abgerufen am 16.10.2023)
- Şahin, Reyhan (2017): Zeichen des Islam, Emanzipation oder Unterdrückung. In: Cherchez la femme. Perücke, Burka, Ordenstracht. Jüdisches Museum Inside. <https://www.jmberlin.de/jmb-journal-16-cherchez-la-femme> (Link abgerufen am 5.10.2023)
- Schmiedel, Luisa (2019): Kulturelle und religiöse Bedeutung des Kopftuchs - eine kontroverse Debatte. https://opus.bsz-bw.de/hnf/frontdoor/deliver/index/docId/694/file/Schmiedel_Luisa_Bachelorarbeit.pdf
- Strahm, Doris (2011): Konflikt-Stoff: Feministische Debatten um das Kopftuch. https://www.doris-strahm.ch/Strahm_021.pdf (Link abgerufen am 14.10.2023)

..... Weiterführende Links

[Themendossier éducation21: Rassismus erkennen](#)



2.1. ZIELE

BNE-Trilogie

DIMENSIONEN	KOMPETENZEN	PRINZIPIEN
<ul style="list-style-type: none"> • Gesellschaft (Werte, Normen, Kommunikation) • Raum (Tradition, Kultur, Humangeografie) • Zeit (Generationen, Wandel der Begriffe, historischer Kontext) 	<ul style="list-style-type: none"> • Perspektiven wechseln • Gesellschaftliche Prozesse mitgestalten • Verantwortung übernehmen und Handlungsspielräume nutzen • Eigene und fremde Werte reflektieren • Vernetztes Denken 	<ul style="list-style-type: none"> • Vernetztes Denken (Perspektiven, Interessen, Kulturen, Generationen) • Chancengerechtigkeit • Wertereflexion und Handlungsorientierung (eigene und kollektive Denkweisen und Werte)

BNE- Relevanz

In den vergangenen Jahrzehnten ist unsere Gesellschaft sozial und kulturell vielschichtiger geworden. Diese Vielfalt hat viele Gesichter. Neben einer ethnischen und religiösen Vielfalt, kämpfen auch Menschen mit Beeinträchtigungen um mehr Teilhabe in der Gesellschaft. Und auch die persönlichen Lebensentwürfe und die damit verbundenen Fragen zu Geschlecht und Sexualität sind vielgestaltiger. Jugendliche sind in der Schule und in ihrem Lernbetrieb mit dieser Vielfalt konfrontiert.

Bildung für Nachhaltige Entwicklung will ein gelingendes Zusammenleben in pluralistischen Gesellschaften erreichen und bei Schülerinnen und Schülern Kompetenzen fördern, die dazu beitragen. So können die Schülerinnen und Schülern einen respektvollen Umgang mit unterschiedlichen Lebensweisen, Traditionen und Weltansichten lernen.

Bezüge zum Lehrplan

Die Schüler/-innen können...

- ERG 2.1 ...Werte und Normen erläutern, prüfen und vertreten.
- ERG 2.2.d ...im alltäglichen Handeln oder gesellschaftlichen Umfeld Benachteiligungen und Diskriminierungen erkennen und entsprechende Regeln diskutieren.
- ERG 5.6 ...Anliegen einbringen, Konflikte wahrnehmen und mögliche Lösungen suchen

Lernziele

Zyklus 3: Die Schülerinnen und Schüler...

- verstehen die Begriffe Vorurteil und Diskriminierung.
- erkennen Vorurteile gegenüber kopftuchtragenden Frauen und können sie benennen.
- können verschiedene Aspekte, Fakten und Argumente der aktuellen Debatte zum Kopftuch unterscheiden.
- entwickeln Vorstellungen, welche Bedingungen es für eine vielfältige und inklusive Gesellschaft benötigt.

Berufsschule

Nach dem Rahmenlehrplan für den allgemeinbildenden Unterricht (ABU) passt das Begleitmaterial gut in den Lernbereich Gesellschaft (Aspekte Ethik, Identität und Sozialisation, Politik, Recht).

2.2. VORSCHLAG UNTERRICHTSEINHEIT (3–5 Lektionen)

Das Thema Kopftuch löst vielfältige Reaktionen und Meinungen aus. Es ist deshalb wichtig, dass in der Klasse eine offene und respektvolle Lernatmosphäre geschaffen wird. Falls es Schülerinnen in der Klasse gibt, die selbst ein Kopftuch tragen, sollten sich diese im Unterricht sicher und akzeptiert fühlen. Die Schülerinnen können auch in die Unterrichtsplanung einbezogen werden, damit es nicht zu belastenden Situationen kommt.

EINSTIEG		
SEQUENZ	INHALT	MATERIAL
Hinführung	<p>Kopfbedeckungen (15')</p> <p>Die SuS schauen sich die Bilder in Kleingruppen an (Kopiervorlage 1) und ordnen diese nach eigenen Kriterien. Danach werden folgende Fragen im Plenum besprochen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Wie unterscheiden sich die Kopfbedeckungen?</i> • <i>Welche Kategorien habt ihr gebildet? Weshalb?</i> • <i>Was sagen die Kopfbedeckungen über die Personen aus?</i> • <i>Was will eine Person mit ihrer Kleidung über sich aussagen?</i> • <i>Welche Art von Kopfbedeckung darf man eurer Meinung nach bei der Arbeit tragen?</i> <p>Mögliche Zusatzaufgabe: Die SuS suchen im Internet weitere Bilder von Personen mit Kopfbedeckungen, die in ihre Kategorien passen.</p> <p>Film schauen (30')</p> <p>Zusammen im Plenum den Film «Kopfstoff» schauen</p>	<p>KV1</p> <p>Laptop, Beamer, Link zum Film</p>
Konfrontation mit der Leitfrage	<p>Leitfrage (10')</p> <p>Die SuS werden mit der Leitfrage konfrontiert: Was bedeutet es für eine Frau, wenn sie bei der Arbeit ein Kopftuch trägt? Sie notieren stichwortartig, was ihnen nach dem Film zu dieser Frage einfällt.</p>	

HAUPTTEIL		
SEQUENZ	INHALT	MATERIAL
Wissensaufbau und Vernetzung	<p>Diskriminierung (35')</p> <p>Falls es noch nie Gegenstand des Unterrichts war, lernen die SuS den Begriffe Vorurteile und Diskriminierung kennen. Dafür können die Grafiken (Webseite BfS) aus den Hintergrundinformationen, die Definitionen auf AB1 oder das Video «Diskriminierung in drei Minuten erklärt» (YouTube) genutzt werden.</p>	AB1
	<p>Im Plenum werden die Begriffe nochmals geklärt. Danach halten die SuS fest, welche positiven und negativen Reaktionen die Frauen bei der Stellensuche und bei der Arbeit erlebten. Dazu können sie die Tabelle im AB1 verwenden. Die Antworten werden in Gruppen oder im Plenum verglichen.</p>	AB1
	<p>Die LP stoppt den Film bei Minute 23:17 und zeigt das Zitat von Mary: «Ich trage ein Kopftuch, ich bin das Mädchen mit dem Kopftuch, ich bin das Kopftuch mit dem Mädchen, das Kopftuch trägt mich.»</p> <p>Die LP stellt folgende Fragen, die im Plenum oder in Kleingruppen diskutiert werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was möchte die Autorin des Zitats aussagen? • Wie kann das Zitat mit den Begriffen Stereotype, Vorurteil und Diskriminierung in Verbindung gebracht werden? • Wie kann das Zitat mit den Begriffen Stereotype, Vorurteil und Diskriminierung in Verbindung gebracht werden? 	Laptop, Beamer, Link zum Film
Wissensaufbau und Vernetzung	<p>Gruppenpuzzle (25')</p> <p>Es werden Vierergruppen gebildet. Jede Gruppe erhält einen Abschnitt des KV2. Die SuS klären unklare Begriffe und diskutieren, welches die wichtigen Punkte sind und notieren diese. Danach bilden SuS aus jeder Vierergruppe eine neue Gruppe und geben ihr Wissen weiter. Im Plenum werden anfällige Fragen geklärt.</p>	KV2
	<p>Positionenspiel (20')</p> <p>Die LP leitet im Plenum ein Positionenspiel. Sie nennt die Positionen von AB2. Die SuS müssen sich auf einer Linie im Schulzimmer zwischen den Extremen (Trifft zu/Trifft nicht zu) positionieren. Die SuS begründen und diskutieren ihre Positionen.</p>	Laptop, Beamer, Link zum Film
	<p>Die LP stoppt den Film bei Minute (30:06) und zeigt das Zitat von Rumi: «Jenseits von richtig und falsch da liegt ein Ort. Dort treffen wir uns».</p> <p>Die LP stellt folgende Fragen, die im Plenum oder in Kleingruppen diskutiert werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was möchte die Autorin oder der Autor des Zitats aussagen? • Wie kann das Zitat mit der Übung, die eben gemacht wurde, in Verbindung gebracht werden? 	

SCHLUSS		
Transfer	<p>Leitfrage (20')</p> <p>Die SuS befassen sich nochmals mit der Leitfrage: Was bedeutet es für eine Frau, wenn sie bei der Arbeit ein Kopftuch trägt? Sie ergänzen oder verändern ihre Antworten vom letzten Mal. Die LP projiziert den Cartoon von Sufeina Hamed und übersetzt ihn, falls nötig. Die SuS notieren/diskutieren, was der Cartoon mit der Leitfrage zu tun hat.</p>	AB3
	<p>Vom Gespräch zum Handeln (25')</p> <p>Die LP spielt zum Schluss nochmals die Aussage von Nuran bei Minute 29:25 ab:</p> <p>«Es wird so viel propagiert, dass man weltoffen, flexibel, tolerant sein soll (...), ich wünsche mir, dass solche Themen wie Migration, Gleichstellung, Homosexualität nicht nur Gesprächsthemen bleiben.»</p>	Laptop, Beamer, Link zum Film
	<p>Die LP stellt folgende Fragen, die im Plenum oder in Kleingruppen diskutiert werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was meint Nuran damit? • Was könnte man tun, damit dies nicht nur Gesprächsthema bleibt? • Die SuS schreiben mögliche Ideen auf Postits, hängen sie an der Tafel auf und diskutieren, welche Ideen sie selbst umsetzen können. 	

Weiterführende Ideen

- mit SuS der Berufsschule im allgemeinbildenden Unterricht (ABU) betrachten, welche Kultur in ihrem Lernbetrieb in Bezug auf Diversität herrscht. Eventuell können sie Interviews mit ihren Vorgesetzten machen.



REAKTIONEN

1. Welche Reaktionen erlebten die kopftuchtragenden Frauen bei der Stellensuche und bei der Arbeit?

Positive Reaktionen	Negative/Diskriminierende Reaktionen

2. Lies die Definitionen.

Stereotype sind Überzeugungen, dass bestimmte Eigenschaften typisch für eine Gruppe von Personen sind. Sie beziehen sich auf eine Person als Mitglied einer Gruppe. Stereotype bringen Unterschiede zum Ausdruck.

«Männer interessieren sich nicht für Kinder.»

Vorurteile sind immer mit negativen Bewertungen oder Gefühle gegenüber Mitgliedern einer Personengruppe verbunden.

«Männer sind für einen Beruf mit Kindern ungeeignet.»

Diskriminierungen sind negative, schädigende Handlungen gegenüber einer Person aufgrund ihrer Gruppenzugehörigkeit.

«Eine Stelle in einer Schule wird eher mit einer Frau als mit einem Mann besetzt.»

3. Welche Reaktionen, die du in der Tabelle notiert hast, waren diskriminierend?

.....

.....

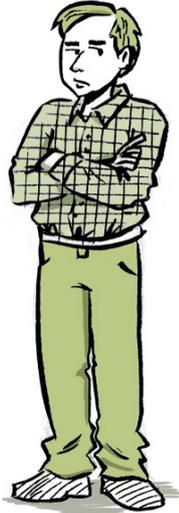
.....

.....



SO WHAT?

SO WHAT? YOU CAN'T PLEASE
THEM ALL ANYWAY.



"HM, HEADSCARF. TOO
FUNDAMENTALIST."



toffix

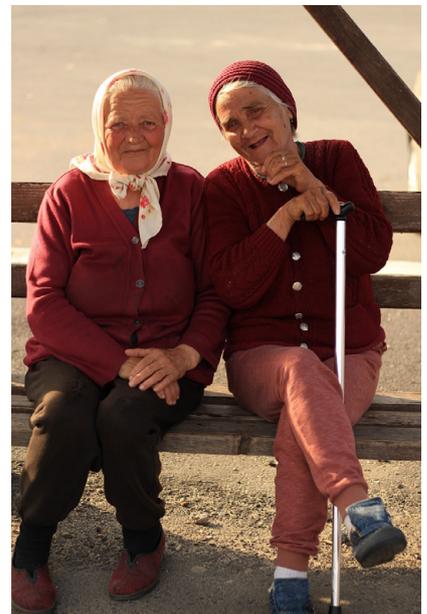


"HM, JEANS. TOO LIBERAL."

© Soufeina Hamed

Was hat der Cartoon mit der Leitfrage zu tun?

BILDER



© Bilder: Pixabay



GRUPPENPUZZLE

Das Kopftuch und das Recht

In der Schweiz ist die Religionsfreiheit ein in der Verfassung verankertes Grundrecht. Jede Person hat das Recht, ihre Religion oder ihren Glauben frei zu wählen und auszuüben. Der Staat darf die Religionsfreiheit nur einschränken, wenn der Eingriff notwendig und verhältnismässig ist, um die öffentliche Ordnung, Sicherheit oder Sittlichkeit sicherzustellen, oder um die Grund- und Menschenrechte anderer zu wahren.

Grundsätzlich steht das Tragen von religiösen Symbolen, wie zum Beispiel eines Kopftuchs, in der Schweiz unter dem Schutz der Religionsfreiheit. Das Tragen von einer Burka oder einem Niqab wurde 2021 durch eine Volksabstimmung verboten. Auf der konkreten Ebene ist die Kopftuchfrage in der Schweiz nicht national geregelt, sondern liegt in der Zuständigkeit der Kantone.



Das Kopftuch bei der Arbeit

Am Arbeitsplatz gilt in der Schweiz der Schutz der Religionsfreiheit. Unter bestimmten Bedingungen dürfen Arbeitgebende jedoch ihren Angestellten das Tragen von religiösen Symbolen, wie zum Beispiel dem Kopftuch, verbieten.

Die Gesundheit und die Sicherheit der Arbeitnehmenden und Betreuenden darf nicht beeinträchtigt werden. So ist es in der Schweiz kantonale unterschiedlich geregelt, ob Ärztinnen und Pflegerinnen ein Kopftuch und lange Ärmel tragen dürfen oder nicht. In Berufen mit Kundenkontakt variiert es in der Schweiz stark, ob Mitarbeiterinnen ein Kopftuch tragen dürfen oder nicht. Grundsätzlich dürften Arbeitgebende ihrem Personal Kleidervorschriften machen. Die Weisungen müssen aber sachlich begründet sein und die Persönlichkeitsrechte der Arbeitnehmenden respektieren. An Schulen ist es Schülerinnen erlaubt, das Kopftuch während des Unterrichts zu tragen. Weiblichen Lehrkräften ist dies hingegen untersagt, da an öffentliche Schulen die Glaubens- und Gewissensfreiheit gilt.



Das Kopftuch und die Religion

Auch innerhalb der gläubigen Muslimen und Musliminnen gibt es Diskussionen, ob das Tragen eines Kopftuchs für Frauen Pflicht sei. In den religiösen Schriften gibt es Stellen, die darauf hinweisen, dass Frauen ihr Haar und ihre Brust bedecken sollen. Diese Textstellen werden je nach religiöser Tradition unterschiedlich ausgelegt.

Nicht nur im Islam hat die Kopfbedeckung eine religiöse Bedeutung. Auch Männern tragen in gewissen Religionen und Regionen eine Kopfbedeckung als Zeichen der Ehrfurcht vor Gott. Im traditionellen Judentum tragen die Männer eine Kippa, auf Bali ein Udeng und die Sikhs in Indien einen Turban. In der katholischen Kirche haben Frauen noch im letzten Jahrhundert einen Kirchen- oder Kommunionsschleier getragen und noch heute tragen Nonnen eine Kopfbedeckung und Frauen müssen bei einer päpstlichen Audienz eine Kopfbedeckung auflegen.



Das Kopftuch und die Selbstbestimmung der Frauen

Bei Frauen, die sich für die Rechte der Frauen einsetzen, gibt es bezüglich Kopftuchs unterschiedliche Meinungen. Jene, die gegen das Kopftuch sind, vertreten die Ansicht, dass Frauen mit dem Kopftuch unterdrückt und kontrolliert werden. Sie argumentieren, dass Frauen sich nicht selbst für das Kopftuch entscheiden, sondern dass sie es trügen, weil es von der Familie oder der Community erwartet wird und um sich vor den kontrollierenden Blicken und dem Verhalten der Glaubensgenossen zu schützen.

Andere Frauenrechtlerinnen finden, dass durch ein Verbot das Selbstbestimmungsrecht muslimischer Frauen eingeschränkt wird. Denn gerade Frauen in westlichen Gesellschaften würden das Kopftuch tragen, um mit Selbstbewusstsein ihr Anderssein zu signalisieren. Ihrer Ansicht nach stärkt ein Verbot die gesellschaftliche Diskriminierung. Es gelte daher, muslimische Frauen auf ihrem Bildungs- und Berufsweg zu stärken und ihnen damit zu ermöglichen, einen selbstbewussten, frei gewählten Lebensentwurf zu verfolgen – mit oder ohne Kopftuch.



Das Kopftuch und seine Bedeutung

Welche Bedeutung das Kopftuch hat, hängt immer von der kopftuchtragenden Frau und von der Gesellschaft, in der die Frau lebt, ab. Oder anders formuliert: Es gibt zwei Blicke auf das Kopftuch. Einerseits der Blick der Frau, die das Kopftuch trägt, und andererseits der Blick der Gesellschaft, in der die Frau lebt. So hat das Kopftuch für eine Frau, die in der Türkei, in Tunesien, im Iran, in Frankreich oder der Schweiz lebt, unterschiedliche Bedeutungen.

Migrantinnen, die in der Schweiz leben, tragen das Kopftuch beispielsweise, weil sie die Zugehörigkeit zu ihrer Religion, zu ihrem Herkunftsland, zur Tradition, zu ihrer Community oder Familie oder ihrer Lebensweise zeigen möchten. Die Bedeutung verändert sich auch mit dem Grad der Verschleierung. Es spielt eine grosse Rolle für die Wahrnehmung von aussen, wie auch von der jeweiligen Frau, ob sie eine Burka, ein Kopftuch und einen Mantel, ein Kopftuch und eine Jeans, oder eine expressiv-modisch Variante trägt.



..... **Impressum**

Begleitmaterial für den Unterricht – Anregungen zum Film «Kopfstoff»

Autorin: Lucia Reinert

Redaktion: Angela Thomasius, Lucia Reinert

Fachlektorat: Giorgio Andreoli, gggfon (Gemeinsam gegen Gewalt und Rassismus),
Regula Bühlmann, Fachstelle für Gleichstellung von Frau und Mann Stadt Bern

Lektorat: Martin Seewer

Gestaltungskonzept und Layout: GRAFIKREICH AG

Copyright: éducation21, Bern 2024

Weitere Informationen: éducation21, Monbijoustr. 31, 3011 Bern, Tel 031 321 00 22

éducation21 | Die Stiftung éducation21 koordiniert und fördert Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Schweiz. Sie wirkt im Auftrag der Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK), des Bundes und der Zivilgesellschaft als nationales Kompetenzzentrum für die Volksschule und die Sekundarstufe II.

www.education21.ch

Facebook: @education21ch

LinkedIn: @éducation21

X (Twitter): @education21ch

#éducation21 #é21

